



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 2624. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Sam-
stagsausgabe) 48 Mal jährlich. Preis: 1,20 M. (ein-
zelheft 20 Pf.). Keine Anzeigen. Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens
am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 40
Montag, den 10. Februar 1941

Vorbereitungen größten Stils sind getroffen!

Der Stellvertreter des Führers über den militärischen Verlauf des Winters

Ein sicheres Zermürben Englands

Die „Panze“ arbeitet für Deutschland

Breslau, 9. Februar. Am Sonntag vormittag fand in der Jahrhunderthalle in Breslau die feierliche Amtseinführung des neuen Gauleiters von Niederschlesien, Karl Hauke, durch den Stellvertreter des Führers statt. Anschließend wurde am Abend der neue Gauleiter von Oberschlesien, Fritz Brandt, in der neuen Hauptausstellungskirche in sein Amt eingeführt.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle sprach Rudolf Heß dem scheidenden Gauleiter Joseph Wagner als dem letzten Gauleiter Ostschlesiens den Dank für die geleistete Arbeit aus, um dann in kurzen Zügen die Persönlichkeit des neuen Gauleiters zu würdigen. Im Anschluß überreichte Rudolf Heß dem Gauleiter Hauke die Ernennungsurkunde des Führers.

Rudolf Heß sprach dann vom politischen Kampf, der in Schlesien geführt worden sei und erinnerte daran, daß gerade in Schlesien das heilige Inverest des Vaterländischen Vertrages seinen sichtbarsten Ausdruck gefunden habe. Trotz des namenlosen Unschicks, das durch den Brand der Heide besiegelt worden sei, sei der Führer bereit gewesen, sich mit dem Lande, das diese unbedeutlichen Gebiete raubte, mit Wolen anzuhängen, damit seinem Volke der Frieden erhalten bleibe. Nebenher so betonte Rudolf Heß, der zur Umgebung des Führers gehört, kann begreifen, wie kein anderer Sinnen und Erachten und Wirken ausgedrückt war auf die blühende Erde der Zukunft und auf die Reflexion des Lebens der deutschen Menschen, wie er bedacht war, den sozialen Aufstieg der Nation zu ermöglichen — wie er bedacht war, auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke zur Verfertigung der Menschen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer über den Kampf, wenn er seine Sinne vernünftigen wollte!

Die Geschichte wird diejenigen brandmarken, die die ungeschworene Schuld an sich nahmen, Europa in diesen Krieg zu führen, und die auch die Führer Pläne des friedlichen Aufbaues am Jahre hinaus schoben. Gebraucht werden die, die nach dem Vollenbring der wieder bargeborenen Friedenshand des Führers zurückblieben, die nach dem Vollenbring des abermaligen Verhandlungsangebot ausblieben.

Im Augenblick sieht vor allen Deutschen alles andere überflüssig — riesengroß und fordernd die gewaltige Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: der Krieg, eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg.

den, weite Teile der großen Bodenanlagen niederbrannten, haben auf Kosten die furchtbaren Kollisions der Geschichte erlebt, folgerichtig Rohstoffe- und Lebensmittellager vernichtet wurden — eine solche „Panze“ ist wahrhaftig keine Panze. Woche um Woche, Tag um Tag, in Stunde um Stunde läuft dabei der wirkende Krieg gegen England weiter. Trotz schließlichen Scheiterns, in Sturm und Schneesturm, in Nebel und Vereisungsgefahr fliegen die Besatzungen unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombenterror flüchtig nach der Insel, die sich einig so sicher fühlte. Keine Jagd, keine Flak vernageln sie aufzuhalten. Fast Nacht um Nacht sind die einen unterwegs, fast Tag um Tag die anderen. Weit hinaus in den Neuen dehnen sie ihre Flügel aus auf der Suche nach Schiffen, die sich Englands Küste nähern, um dann ihre Bomben auf sie abzuwerfen.

Und wie leben unsere U.S.O.-Besatzungen sich wieder und wieder ein im fährlichen Wintermeer der Nordsee und des Atlantik, das Schiff von Eis überzogen, nicht rühend, bis jedes Boot wieder Dampfer um Dampfer, Behälterwände von Ton-

(Fortsetzung auf Seite 2)



In der britischen Hauptstadt aufgenommen. Feuerwehrmänner bei Löscharbeiten an einem ausgebrannten Gebäude, das von einer deutschen Brandbombe getroffen wurde.

Italiener umgingen die Einschließung Querschläger aus London

Benghasi-Truppen weiter intakt - Der Plan Grazianis

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 9. Febr. Mit der rechtzeitigen Räumung von Benghasi ist die Hauptmasse der italienischen Streitkräfte in der Gornata von der Gefahr einer Umzingelung und Abschneidung ihres Rückzugsweges befreit worden, die dem Feind in Bardia und Tobruk gelungen war.

Welche Strategie wird die italienische Führung einschlagen? Das Velle, was seit Dezember gemeldet werden konnte, ist hinsichtlich Ansaldo in Talarofa, was sich faktisch und ruhig ins Unvermeidliche, d. h. in die Ueberlieferung der ganzen Gornata durch die feindlichen Panzer, zu finden und zu warten, bis sie den Vorrücken der feindlichen Schiffe, die noch unmittelbar in der Warrmaria, beginnen würden, in der Zwischenzeit aber alle verfügbaren Straßen in Tripolitania zu halten und Verstärkungen aus Italien kommen zu lassen und schließlich an einem Punkt der Küstenstraße an einem Abschnitt der Küste eine Verteidigungsstellung zu errichten, an der sich die Stockkraft der britischen Panzerwagen brechen würde. Wir glauben, daß dies der Plan Grazianis ist.

Zur Befräftigung seiner Ansicht führt der Leiter des „Telegraf“ die Tatsache an, daß die italienischen Streitkräfte beim Fall von Sidra und Barani zahlreiche Panzer verloren hätten und das Verhältnis zwischen der Panzertruppe des Feindes und der eigenen Abwehr dadurch noch vergrößert wurde, während der Rückzug neuer Divisionen aus Tripolitania nach der Gornata größten Schwierigkeiten begegnet wäre. Wie aus Schilderungen italienischer Kriegsberichterstatter zu entnehmen ist, teilten an der Gornata-Küste während der Kampfe keine lebende Fahrzeuge vielfach mit eingeschobenen Besatzungen inoffiziellen ungeschützten Diensten, als sie den notwendigen Rückzug für die von der Landseite belagerten Truppen besorgten, die Küstengemäuer verminten und Verwundete und Zivilbeschädigte in Sicherheit brachten. Nicht weniger als zehnmal wurde aus der vielstündigen Nacht und einfindigen Hilfsmotoren aufgestellten Feuerbatterien regelrechte Geleitzüge zusammengestellt, die unter dem Schutz eines Torpedobootes an der Küste entlangzogen und ihre Aufträge ausführten.

Querschläger aus London

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Betreffend quält man sich in London mit der Frage, was die nächste Zukunft Englands bringen wird. Es bedarf nur eines Blickes in die englische Presse, um an den zahllosen Kombinationen über die deutschen Absichten, der Kritik an den eigenen Zuständen und den meist ebenso originellen wie fälschlichen Vorschlägen zu einer Verbesserung der materiellen und moralischen Lage Großbritanniens den Grund der allgemeinen Nervosität abzulesen. Die Engländer haben allerdings allen Grund zur Sorge, wenn ihr Ernährungsminister weitere Einschränkungen ankündigt, wenn ihr Wladadminister öffentlich ausruft, daß die Schiffverlöhne nicht mehr ausreichen werden können, und der Beschaffungsmittelminister eingeleitet, daß die Versorgung mit Kriegsmaterial und Rohstoffen nicht in dem wünschenswerten Maß sichergestellt ist.

Um so schmerzlicher schneien die Blitze der bedrängten Inselbewohner über den Atlantik, wo sich die britische Diplomatie die erdenklichste Mühe gibt, teils durch schmale Mittel, teils durch einmündige Verhandlungen die so dringend benötigte Hilfe zu erlangen. Aber selbst Herr Roosevelt ist nicht in der Lage, alles so schnell abzuwickeln, wie man in London in verfrühtem Optimismus erhoffte. Das England-Office-Verbot muß erst die einzelnen parlamentarischen Instanzen passieren und die Praxis nimmt eben eine gewisse Zeit in Anspruch.

In dem Vertrauen, dennoch eine Beschleunigung der Debatte im Washingtoner Ratort herbeizuführen, wurde deshalb dieser Tage von London ein Einschüchterungsgesandtschaft geschickt, das jedoch so plump angelegt war, daß seine Wirkung rasch entlarvt werden konnte. Wörtlich erläuterten nämlich in mehreren nordamerikanischen Zeitungen intentionell aufgemachte Meinungen, in denen bekannt wurde, Deutschland, Australien und Japan bereiten einen gemeinsamen Angriff auf die Vereinigten Staaten vor. Obwohl diese Nachricht schon beim ersten Blick als grobe Lüge erkannt werden mußte, wurde sie doch von den höchsten Militärern ernstlich folvertiert. Genauere Nachforschungen ergaben inzwischen, daß die auch von der Londoner Presse aufgeführte Beschreibung von englischen Agenten zur Darstellung wurde. Auf Befragen mußte Unterhaltungsleiter Sammer Wells den britischen Intriganten eine unfehlbare Abfuhr erteilen, indem



Der Stabschef der SA, Victor Lutz veredelt in Prag die SA-Standarte 52. Unser Bild zeigt den Stabschef beim Abschreiten der Front des Ehrensturmes der SA in Prag.

Der Stabschef der SA, Victor Lutz veredelt in Prag die SA-Standarte 52. Unser Bild zeigt den Stabschef beim Abschreiten der Front des Ehrensturmes der SA in Prag.

Caval lehnt Vorschlag des Marshalls Pétain ab

Gené, 9. Febr. In den Besprechungen des französischen Marineministers Caval...

er fehlte, daß die Regierung keinerlei Informationen besäße, die derartige Gerüchte bestätigen könnten.

Es war von jeder Art Zeichen der englischen Politik, daß die von London ausgehenden Kombinationen und Spekulationen immer dann inflationistische Brüche annehmen...

Nicht minder häufig endete der Versuch des Londoner Informationsministeriums, im Fernen Osten erneut Unfrieden zu stiften...

In diesem Kapitel gehören auch die fortgesetzten Verhandlungen der britischen Propaganda, das Verhältnis zwischen Japan und den Vereinigten Staaten...

Es ist dabei bezeichnend, wie weit man sich in London heute an einer Vermeidung der Vereinigten Staaten befestigt hält...

Britisches Flugzeug zum Abflug gebracht

Berlin, 9. Febr. Eine englische Postfachmaschine griff an der norwegischen Westküste eine deutsche Raumpostmaschine ohne Erfolg an...

Stabschef Luge in Prag

Prag, 9. Febr. Sonntagvormittag fand in Prag die Vereidigung der Prager SA-Einheiten 62 und die Uebernahme der Verantwortung durch die Stabschefs...

Der räumliche Stabsleiter General Antonow wurde vom Stabschef Luge zum Verneinung befohlen.

Stabschef Luge: Hauptstab Wehrmacht, Stabschef Luge: Hauptstab Wehrmacht...

Scharfe Unlagen gegen Präsident Roosevelt

Debatte über Englandhilfe-Gesetz geht weiter - Dunne Agitation der Regierung

Newport, 9. Febr. Um das Englandhilfe-Gesetz möglichst schnell durchzusetzen und dadurch zu den erwünschten Maßnahmen zu kommen...

Trotz dieser dünnen Agitation kam auch im Senat die Stimme der Vernunft nicht ganz zum Schweigen...

„Die alten Rechte“ für Juda

Besprechungen britischer Parlamentarier mit ihren hebräischen Verbündeten

Stockholm, 9. Febr. Englands intimster Verbündeter ist bekanntlich das Weltjudentum, mit dem sich die Briten...

Die „Dritt-Deuts“ mittels, soll demnächst eine Gruppe aus Parlamentärsmitgliedern gebildet werden...

Kernpunkt aller Forderungen ist aber zweifellos die Wiedereinkunft in die „alten Rechte“...

136 Seiten weniger im Londoner Fernsprechbuch

St. Stockholm, 9. Febr. Schwedische Meldungen aus London berichten, daß das soeben neu ausgegebene Londoner Fern-

Unter anderem griff der ehemalige republikanische Präsident Franklin D. Roosevelt in vor dem außerordentlichen Ausschuss des Englandhilfe-Gesetz...

Einen Vorschlag von den Terroristen, die gegen alle Gegner Roosevelts und des Gesetzes angestrebt werden...

Die italienische Verlustliste im Januar

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 9. Nov. a. Febr. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht hat am Sonntagabend die in der Zeit vom 1.-31. Januar erlittenen Verluste veröffentlicht...

Die Kriegsmarine verzeichnet im Januar folgende Verluste: 49 Gelellene, 192 Verletzte, 218 Vermisste...

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich keine Kampfzeit unter Beweis gestellt...

in der nächsten Zeit offiziell behandelt werden.

Englandhilfe-Gesetz im Abgeordnetenshaus angenommen

Nach einer Abstimmung, die 200 gegen 105 Stimmen ergab, leitete das Abgeordnetenshaus die Englandhilfe-Gesetzvorlage dem Senat an...

Die Geschichte wird Roosevelt nicht recht geben

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

S. E. Washington, 9. Februar. Die bekannte amerikanische Publizist und Herausgeber des „The Christian Century“...

Verfälschung im Kabinett Churchill

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Am 9. Febr. Durch den Tod des englischen Kolonialministers Lord Lloyd...

Mit geballter Kraft dem Endieg entgegen

(Fortsetzung von Seite 1)

nen als verfeht heimwärts melden kann, mit Millionen von Kilogramm wertvollen Materials, das England nicht erreicht...

Sicheres Zermürben Englands

Das, was in dieser „Pauze“ geschah, war ein allmähliches, aber sicheres und ununterbrochenes Zermürben...

Auch die „Pauze“ hat für Deutschland

gearbeitet, mögen sie drüber lägen, soviel sie wollen, dies zu verhindern. Wir wissen es besser!

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich keine Kampfzeit unter Beweis gestellt...

In ruhiger Zuversicht steht die deutsche Heimat hinter der gemäßigten Kriegsmaschine wie ein starker Mann...

Adolf Hitler hat sich mit den Worten: „Mit geballter Kraft treten wir die Front des nationalsozialistischen deutschen

Seeres und die Heimat der nationalsozialistischen Arbeit dem „Adliges Adolf Hitler“ zu...

Die Einführung des neuen Gauleiters in Kattowitz

Kattowitz, 9. Febr. Der Stellvertreter des Führers führte, wie bereits auf der ersten Seite dieser Ausgabe gemeldet...

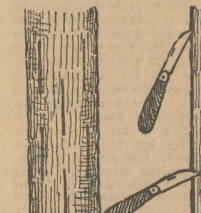
Die beiden Verantwortlichen nahmen der Selbstorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Henning...

Adolf Hitler hat sich mit den Worten: „Mit geballter Kraft treten wir die Front des nationalsozialistischen deutschen

Acker und Garten

Guter Termin für den Baumschnitt

Am Februar muß der Schnitt der Obstbäume unbedingt beendet werden, weil sonst den Bäumen unmitigbar schädliche Nachteile entstehen werden.



Am besten wird von Ende März bis Mai geschnitten.

Damit der Verlängerungstrieb beim Fortwuchs die gleiche Richtung bekommt wie der Haupttrieb, schnide man auf Zapfen.

Kalbfleine bei Hühnern

Kalbfleine sollten bei Hühnern in einem geordneten Betrieb nicht vorkommen. Sie werden immer auf eine grobe Verunreinigung der Tiere hin.

die Verlängerung gebunden wird, sobald sie etwa 15 Zentimeter lang ist. Nach Einwirkung der Erfahrung schnide man den Zapfen weg.

Arbeit und Wirtschaft

Der Kriegseinsatz der deutschen Industrie

Im Rahmen der noch Gattungsleiter und dem Staatsmann der Zeit, gemeinsam mit der Industrieleitung der Reichsplanung...

Noch keine Änzung der Obstbäume stattgehabt hat, muß die nun unbedingt nachgeholt werden. Wenn freit die Baumfleisch, Kalbfleine und Kalbfleinephosphat.

Nach dem Kalbfleine wird sehr geringlich, falls es noch nicht gefahren ist. Die noch verbleibende Kalbfleine soll nun unbedingt beendet sein, da beim Kalbfleine die Wurzelkälte schon im März rage wird.

Kalbfleine haben, müssen die Ställe gründlich in allen Teilen gereinigt und desinfiziert werden. Außerdem befreit man die besetzten Räume mit Petroleum und hinterher mit Del.

In einer weitläufigen Sachfragestellung behandelt der Redner die wirtschaftliche Neuordnung Europas, bei der der deutsche Außenbeitrag eine äußerst wichtige Rolle spielen werde.

Durch eine neue Ausrichtung der Reichslehre für industrielle Fortbildung und der Reichslehre für die Arbeiter und Angestellten werden die deutschen Industrie gegen.

Advertisement for 'Das tägliche Rätsel' (Daily Riddle) with the title 'Das tägliche Rätsel' and author 'Hans Jakob'.

88. Fortsetzung
Bei Njan war wieder zu einem bloßen Zurückgefallen, da er die nächsten Tage die ersten Jahre bekommen waren.

Während anderer Fahrt bis zum Meer bei Njan, die immer durch die Wälder führte, begegnete mir seine Seite.

Das ist schwer, das Wesen dieses Stufen zu umreißen; ihn nur als einen Verdacht in der gemittelten Linie des Wortes zu kennzeichnen, reicht nicht aus.

„Ich! ...“ - er erzählte immer, als würde er zu Hause sein, seiner Frau, die er damals verlassen mußte und

Schaadob hat keine Vorstellung von dem fremden Land, kennt nur den Namen und weiß, daß es fern seiner Heimat liegt und ebenso groß und leer ist wie die östlichen Steppen und Wälder.

Nach einer mühseligen Wanderung durch endlos scheinende Wälder auf der Station 21 angekommen, findet er Wladimir Jnowitsch im Sterben, das schon so lange dauert und immer noch nicht endet will.

Wenn einer sein Leben erzählt, so wie Alexander Schaadob es hat, das seine erzählt, dann läßt man nicht, wenn er am Ende auf den Armen zu einem Heiligenbild ruht.

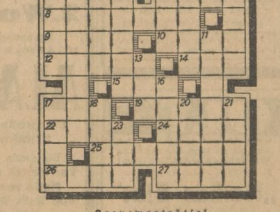
Dies ist die Geschichte des unglücklichen Alexander Schaadob, des ehemaligen Telexapparatenführers aus Ostbalt, von dessen Leben er die erste Hälfte des Jahres 1934 der Welt erzählt und dessen Leben er überwinden sollte.

Mit einer Oskanaromane, die aus dem Nischen zurückführt, kommt Alexander Schaadob, kann keine fortwährende Folge als als Verbannung in das Land der Mongolen, um auf der Station 21 der Telexapparaten Dienst zu tun und den krank gewordenen Wladimir Jnowitsch abzulösen.

niemand, der sich freut, wenn er heimkommt, er will nur noch ein paar Jahre leben ... und - hierbei kriechen seine Augen einen merkwürdigen Glanz, den Schaadob nicht versteht - es müßte ein herrliches Leben werden, Pferde, ein Hund und schöne Frauen in Kleider aus Seide und Sammet.

Im Winter ist Wladimir Jnowitsch wieder ganz gesund, aber er ist unruhig geworden und noch stiller und misstrauischer, als zuvor. Er hat sich im Wald hin- und her bewegt und wie ein Vögelchen zu ihm gewinkt ist. Jeden Morgen, solange der Schnee noch etwas Boden offen läßt und der Wald in der Mitte einen schmalen Streifen eisigen Waldes zeigt, wandert Jnowitsch in den Wald hinaus, ein Gewehr in der Hand, und blickt immer ein Stück zurück, und überhört acht er davon wie einer, der etwas Böses an sich vorhat.

Das tägliche Rätsel



Waggoner: 1. Doppelnummer, 5. Pfeilspitze, 8. hohe Kantenlinie, 9. Bezeichnung für einen Mann, 10. Zeicheninstrument, 12. Schutzhelm, 14. Windrichtung, 17. ein für allemal, 17. eines Währungsmaßes, 22. ein Wort, 23. ein Wort, 24. ein Wort, 25. ein Wort, 26. ein Wort, 27. ein Wort, 28. ein Wort, 29. ein Wort, 30. ein Wort.

Waggoner: 1. Grotte, 7. Ural, 8. Meer, 10. Boden, 11. Zug, 12. Zug, 13. Wort, 14. Zug, 15. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30. - Geradlinig: 1. Zug, 2. Zug, 3. Zug, 4. Zug, 5. Zug, 6. Zug, 7. Zug, 8. Zug, 9. Zug, 10. Zug, 11. Zug, 12. Zug, 13. Zug, 14. Zug, 15. Zug, 16. Zug, 17. Zug, 18. Zug, 19. Zug, 20. Zug, 21. Zug, 22. Zug, 23. Zug, 24. Zug, 25. Zug, 26. Zug, 27. Zug, 28. Zug, 29. Zug, 30. Zug.

Todesurteil vollstreckt

Berlin, 9. Febr. Am 8. Februar 1941 ist der am 22. September 1910 in Friedberg (Hessen) geborene Hubert Winterdors hingerichtet worden...

Jeht Jahre Zuchtstall für Straßenräuber

Breslau, 9. Febr. Das Breslauer Sondergericht beurteilte am Freitag den 14-jährigen Paul Kadubetz wegen verführerischen Straßenraubes unter Ausnutzung der Berufshaltung an zehn Jahren Zuchthaus...

Schulungen als Einbrecher

Die Polizei in Duisburg nahm fecht einen 18- und einen 14-jährigen Schüler fest. Die beiden Jungen haben in der Zeit vom August 1940 bis Januar 1941 sieben Einbrüche...

Eine Wildtrappe

Eine Wildtrappe hat sich im Forst von Steinhilber (Häringer) angepöckelt. Ein Reh wurde von einem Fuchs angefallen und getötet...

Gummi-Puffer Gummi-Bieder

Trockengemüse fein „Drahtverbau“

Gemüse, Obst, Milch, Käse und Fisch schmeden auch getrocknet gut (Von unserer Berliner Schriftleitung)

Wir haben unsere Lebensmittelarten abkempfen lassen, um unsere Axt auf das Trockengemüse zu sichern. Dand aus dem Berg - so ganz begeistert hat die meisten Hausfrauen nicht gemeint...

Vorhaltung und Vorratspflege

Nicht nur der Krieg, auch die Zeit vor dem Krieg haben uns gelehrt, daß eine planmäßige Verteilung der lebenswichtigen Güter und eine geordnete Ventung des Bestandes für die Ernährung des gesamten Volkes von ausschlaggebender Bedeutung sind...

Erkenntnis über die Möglichkeiten einer vielseitigen Verwendung

Fische dürfen nicht fehlen

Natürlich fehlen die Fische bei einer Betrachtung über die Trocknungsvorhaben nicht. Natürliche oder künstliche Trocknung durch Einwirkung des Luftstromes...

Hunderte von Gemäsen werden

(Drahtbericht unseres Vertreters) Osch, Bern, 9. Febr. Zu mehreren hochgelegenen Tälern des Kantons Glarus herrscht zur Zeit harter Schneefall mit einer Mäße bis zu 20 Zentimetern...

Auto getrimmt - Infallen geriet

Während im Unglück hatten die Insassen eines Personenauto aus Oberodon, die an einer Straßenüberleitung zwischen den Schranken der Eisenbahn eingeklemmt wurden...

Taschen-Inhalatoren Gummi-Bieder

Stadttheater Halle. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr. Eine 2 1/2 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Stadttheater Halle. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr. Eine 2 1/2 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Stadttheater Halle. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr. Eine 2 1/2 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Stadttheater Halle. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr. Eine 2 1/2 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Stadttheater Halle. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr. Eine 2 1/2 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Die Hüllnische Beiper. Erst von G. Werlt. Heute Montag, Anfang 1939 Uhr.

Halle am Sonntag

Die Bemerkung, die der Sonntagschor dem für die meisten Volksgenossen zur Ruhe bestimmten Tag auszustellen hat, bewegt sich in bewährter Erfahrung angedeutet in der Richtung an die Wetterfahne, was demnach im ganzen und großen gefahren ruhig und still, mäßig bewegt, heiter bis wolfig oder hütrnisch. Es ist nun aber nicht so, daß man hieraus feste Maßstäbe gemessen könnte, doch also der hütrnischen Wetter etwa ein hütrnischer Verkehr mit allem, was so drum und dran hängt, gewöhnlich, oder daß sich die Hallenser vor einem ruhigen Verkehrswetter der absoluten Ruhe ergehen, um beispielsweise hinter dem Ofen das Abfingen eines hütrnischen Schuppens mehr oder minder geduldig zu beobachten.

Der heilige Sonntag war mäßig bewegt, nimmt man die Unfälle am Maßstab, so war es sogar hütr als still. Nicht im einzigen Nachfahrer ist gefahren auf die rote gefahren, nicht ein einziger Fußgänger hat gefahren eine Straßenbahn oder ein Auto unangerechnet gemacht, wäre das alle Tage so könnte man eine Meile hinaus erfahrung eine in der Art, daß die Hallenser nun laut und sonderb wichtig verkehrserzogen seien.

Was das nun mehr oder weniger mit Haller verknüpft sein, in einem Punkt hat gefahren die hallische Bevölkerung wirklich ein Sonderlob verdient, mit einer Tat, die mit Zufall nichts zu tun hat, sondern ausschließlich mit nationalsozialistischen Weltanschauung. Wie hoch zum Dienst am Volk ihre Pflicht gefahren ist, hat mit einem größeren Opfer als sonst den Sonntag zu einem Tag der inneren Einheit, zu einem modernen Epierlag gefahren. Im Geiste des höheren Etagebewusstseins hat sie gefahren im Saal der Halle das NS. Münchensongert erlegt, und viele Sondere waren im Stadtschützenhaus beim hallischen Münchensongert anwesend, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in großer Zille durchgeführt. In Zehntausenden fröhlichen Hallenser gefahren ins Freie, die Kleingärtner überlegen schon dabei, wann sie nun bald wieder den Spaten an Band nehmen können, und dabei wurde öffentlich überlegt, wie es noch nicht gefahren werden, die Namensunterdrift gefahren, und zwar auf die neuen Lebensmittelfarten, die jetzt gültig sind. Wer es vergaß, soll es heute nach!

Heimatabend

Im Giebichsteiner Heimatbund veranlaßte am Sonntag einen bunten und reichhaltigen Heimatabend. Oberbürgermeister Dr. Kretschmer leitete im Lichtbild Vorführungen von einer Sonettreise, die den Szenen der Duelle in Donauerschiffen bis zu den besten Stätten vor seiner Wundung begleitete. Er erzählte dann allerlei Wissensreiches und kleine, reizvolle persönliche Erzählungen.

Im zweiten Teil las Fräulein Käthe Deber aus Werken geistvoller hallischer Dichter. Eberhard Berger, Walter Bauer, Gerhard Conrad und Kurt Kreinow kamen zu Wort. Mit einer ergreifend gelungenen Schau von Duden der Burg Giebichstein übertrug die Heimatbund seine Mitglieder und ihre Gäste. Eindrücke in den schönen Schriften der Burg, der Politanona und der Volk-Kultur, lagen aus. Aus der Welt der Weltfrage, die sich aus und zwischen den Giebichsteiner Heimatabend, wurde erfüllt, wie sich die Burg Giebichsteiner für edelste deutsche Dichtung einleitet.

Ghevermittlung für Erbkranke

Dr. Der Reichsminister des Innern beauftragt sich in einem Gesetz mit der Erbkranke Ghevermittlung für Unfruchtbar gemachte. Seine Anordnungen erkränkt der Minister jetzt dahin, daß keine Bedenken bestehen, wenn die Vermittlung von den einzelnen Ghevermittlungsämtern auch auf Gehen mit einer natürlichen Unfruchtbarkeit oder in der Fortpflanzungsunfähigkeit beschränkter Personen oder mit einem Partner, auf dessen Nachkommenschaft die Volksgemeinschaft verzichten kann, ausgedehnt werden, sofern diese Personen zur Führung einer geordneten Ehe instande sind. Die Reichsstelle für Ghevermittlung und Ghevermittlung beim Ghevermittlungsbüro der Stadt Berlin, sowie die Ghevermittlungsbüros der Ghevermittlung der NSDAP, Dresden sind mit Reichsmitteln in die Lage versetzt, allen im Reich in Frage kommenden Personen bei der Wahl eines passenden Lebenspartners behilflich zu sein.

Musik im Zug

Dr. Wie das Reichsverkehrsministerium mittel, ist es nach den für die Beförderung von Personen auf der Deutschen Reichsbahn geltenden Bestimmungen allgemein verboten, in den Zügen während der Fahrt gewerkschaftliche Musik zu machen oder in anderer Weise die Mitreisenden zu belästigen. Unter dieses Verbot fällt auch das Spielen von Radio- und Grammophonapparaten in den Zügen, sofern nicht etwa alle Mitreisenden ausdrücklich annehmen mit haben.

Sportgeräte / Sportbekleidung / Sportschuhe
vom
Sporthaus H. Schnee Nachfolger
Goldschneestraße 84 Neunhäuser 6 Erdg. Erdstraße 2

Halle hatte einen langen Wunschzettel

Großer Erfolg des Münchensongertes der NSG. „Kraft durch Freude“ - Das Wolgalied erbrachte 830 RM.



Mit höchster Aufmerksamkeit lauschten im Stadtschützenhaus die Hallenser der Erfüllung ihrer Wünsche

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führte im Dienst des Kriegsmünchensongertes ein Wunschzettel im Stadtschützenhaus durch, das vormittags und nachmittags vor ausverkauften Danks

hand. Die Hallenser hatten einen langen musikalischen Wunschzettel aufgestellt, der ihnen nun vom Gaumittag des Reichsarchivbesichters, von der Werkhauseinzel der Siebel-Flugzeugwerke und

von beliebigen Künstlern des Stadttheaters erfüllt wurde. Zu Schifferkapelle und Konzertkapelle sang das Sängerpärchen Dorn und Rosel, während Adolf Peter Doffmann ein Lebensmüßigkeit dazu plauderte.

Das Programm begann mit der Arie der Elisabeth aus „Laubhüter“ und Solopassagen, die Käthe Glemmer mit ihrem Ausdruck sang und mit der Siebel-Quartette, Harmonien vom Gaumittag gefolgt. Dann ließ der Reigen der unterhaltenden, heiteren und gefühlvollen Lieder und Melodien an, die alle wohlwollend und mit jeder Besoldung wieder hörte. Stille Freuden in Höhe von 250 bis 650 RM. waren gezahlt worden für Lieder wie „Gute Nacht Mutter“, „Komm zurück“, „Nacht du mein heimliches Mutter“, „Am Abend auf der Heide“. Eine Mädchenklasse der Berufsschule hatte zu den 304 RM., die für den Kaiserwälder geleistet worden waren, allein 55 RM. gesammelt. Aber den Erfolg hatten sie doch nicht erreichen können, sondern den Rest natürlich das Wolgalied mit 830 RM. an! Es wurde dargeboten von Dr. Otto Körner, der dann noch mit Musik Hille, Miemand hielt die so viele lang. Schmelzer spielten die Siebel-Kameraden „Das Großen Kurfürsten Reitermarsch“ und den „Portier Einzugsmarsch“ und noch, nachdem noch das beliebte Ferns-Mel-Gebiet und seine „Mutter“ gespielt und vom Publikum geliebt worden waren, bot Erich Heimlich unter dem Schirmherrschaft des Saales die „Alle Vögel sind da“, die zum Schluß mit dem Gauslandlied beantwortet wurde.

Ein stolzer Appell der hallischen Hitler-Jugend-Führer

Eindrucksvoller Leistungsbericht der Hitler-Jugend - Kreisleiter Dohmgoergen über die Aufgaben der HJ.

Die Führer des Standortes Halle der HJ. leiteten gestern in einem eindrucksvollen Appell ein beachtliches Definitiv für ihre jetzigen und zukünftigen Aufgaben und damit zum Dienst am Volk und Führer ab. Über 800 HJ-Führer waren im festlich geschmückten Saal des Saales an der Marktgasse versammelt. Kreisleiter Dr. Dohmgoergen und die Kameraden und gab in großen Zügen einen Überblick über die HJ-Arbeit des vergangenen Jahres. Er wies darauf hin, daß mehr als 900 HJ-Führer aus Halle den großen Krieg tragen und zum größten Teil an der Front stehen. Während draußen die junge Führerschaft ihre Mannesprobe bestanden, ergrub Dr. Dohmgoergen, die die Heimatsfront darstellte, die die gestellten Aufgaben auch im vergangenen Jahr erfüllt zu haben. Trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten wurden unzählige Vorträge planmäßig durchgeführt. Einmal gerade die Heimat die Arbeit in unserer Zeit

besonders erleuchtet, wurden alle Hemmnisse überwunden. Der vor militärischen Ausbildung wurde stets ein besonderes Augenmerk genötigt, wobei sich eine gute Zusammenarbeit mit dem Wehrkreis, dem Reichsamt, darüber hinaus gelieferte sich die Zusammenarbeit mit der Wehrmacht in reibungsloser Kameradschaft. Die Wehrmacht gewährt der HJ, immer ihre Unterstützung. Für die Erfolge der in diesem Sinne ausgeführten Lagerarbeit trägt beispielsweise die Tatsache, daß fast alle Angehörigen des Schulungslagers der Marine-HJ, inzwischen in die Kriegsmarine eingetrennen sind. Wehrpflicht ist es bei der Motor-HJ, und der Nachrichten-HJ. Zum Schluß wies der Kreisleiter darauf hin, daß es oft nicht einfach ist, das immer noch eine gewisse Sorte von „Angehörigen“ gegen deren Unverständnis für die großen Aufgaben der heutigen Jugend gekämpft werden müsse. Aber auch dieser Kampf werde zum Erfolg führen.

Kreisleiter Dr. Dohmgoergen betonte die Wichtigkeit der HJ, immer ihre Unterstützung. Für die Erfolge der in diesem Sinne ausgeführten Lagerarbeit trägt beispielsweise die Tatsache, daß fast alle Angehörigen des Schulungslagers der Marine-HJ, inzwischen in die Kriegsmarine eingetrennen sind. Wehrpflicht ist es bei der Motor-HJ, und der Nachrichten-HJ. Zum Schluß wies der Kreisleiter darauf hin, daß es oft nicht einfach ist, das immer noch eine gewisse Sorte von „Angehörigen“ gegen deren Unverständnis für die großen Aufgaben der heutigen Jugend gekämpft werden müsse. Aber auch dieser Kampf werde zum Erfolg führen.



Kreisleiter Dohmgoergen bei dem Appell der hallischen Hitler-Jugend-Führer

Unser Gauleiter sprach beim Kreisdienstappell des Saalkreises

Nach Reideburg hatte der mit der Leitung des Saalkreises beauftragte Kreisamtsleiter Marguardt sämtliche Politischen Leiter seines Kreisgebietes zu einem Kreisdienstappell zusammengerufen. Schon in den Morgenstunden des Sonntags trafen die Männer im braunen Rock in verschiedenen lokalen Reideburgs zu Sondertagungen zusammen. Sowohl Schulungs-, Presse- und Propagandaleiter als auch die Leiter und Vorgesetzten der NSDAP, und schließlich auch die Kreisratenschafterinnen der NS-Frauenfront erhielten in diesen Arbeitstagen ihre sachliche Ausrichtung.

Gauleiter Gageking, der im Anschluß hieran sprach, ging zunächst auf das Wesen dieser Kreisdienstappelle, Mithilfe und Ausrichtung zu halten, ein. Die Empfänger, seine Schulungsfähigkeit getreu zu haben, müsse jedem die Kraft zu neuen Taten geben. Diese stülte, in sich geführte, aber doch verantwortungsvolle Arbeit des Politischen Leiters, die dem obersten Beobachter zumeist verlorengehe, habe dem Führer die Grundlagen für seine innen- und außenpolitischen Erfolge in die Hand gegeben. Der Gauleiter sprach im Namen des Führers allen Männern und Frauen des Führerorgans des Saalkreises den Dank für ihre geleistete Arbeit aus.

Am Nachmittag wurde das politische Führerorgans des Saalkreises zu einem gemeinsamen Appell zusammengerufen, bei dem unter Gauleiter sprach, Kreisamtsleiter Marguardt gab in einem Redefortschritt Bericht über die Arbeit der von allen seinen Mitarbeitern geleistete Arbeit. Dieser Bericht war ein Beweis der enormen Leistung, die die Partei mit ihren vernetzten Organisationen im Ablauf eines Jahres im Saalkreis vollbracht hat.

In seinen weiteren Ausführungen vermittelte unser Gauleiter einen Einblick in innen- und außenpolitische Probleme, insbesondere vermittelte er die gleichen Ziele der Demokratie, die schon zum Weltkrieg führten und hinter denen das internationale Judentum steht, klar herauszuheben. Sein Heberblick über die weltpolitische Gesamtlage hing aus in der Siegesperspektive, die auch dem Führer besetzte und der er in seiner Rede am 30. Januar vor dem deutschen Volk Ausdruck verlieh. H-e.

Mit dem Dank für das Gelingen betonte Kreisleiter Dohmgoergen seine feste Verbundenheit mit der Jugend. Er dankte den HJ-Führern für ihre Arbeit, die sie für den Stadtkreis Halle der NSDAP, und damit für das ganze Volk geleistet haben. Während des Krieges sei es die höchste Ehre, die Waffe zum Schutze des Vaterlandes in die Hand nehmen zu können, aber auch diejenigen, die in der Heimat auf ihren Platz gestellt seien, müßten ihre Pflicht tun. Der Kreisleiter schloß seine Rede an, indem er persönliche Erinnerungen an seine eigenen Erlebnisse im Weltkrieg, wie damals die jungen Freiwilligenregimenter kämpften und blühten. Viele dieser Feldzüge von einst seien nun heute wieder an der Front, und sie konnten ihre Kriegserfahrungen den jungen Kameraden übermitteln. Das ist einer der Gründe, daß die Partei heute im Bereich der Jugend so glücklich ist. Die scheinbaren Zeiten der Ruhe in diesem Kriege sind nie ungenutzt geflossen worden. Im Gegenteil, in ihnen wurden die notwendigen Schritte ins Heimliche vorbereitet, die zu den größten Siegen der Geschichte führten. In den Zeiten der scheinbaren Ruhe vermehren sich die Aufgaben für die Volksgenossen in der Heimat, und besonders für die Jugend. Das gilt es für sie gerade mehr einst in der Kampfszeit mehrmühtlich zu schaffen und zu arbeiten, zu werben und aufzufahren, mutig und tapfer zu sein und alle Anstrengungen und Kleinigkeiten nachzutun. Jeder HJ-Führer und Kamerad müsse, so führte der Kreisleiter weiter aus, auch ein Propagandist für die Bewegung sein. Das eigene gute Beispiel sei hierbei das beste Erziehungsmittel. Die Jugend müsse in diesem Rahmen auch der Gerechtigkeit entgegenzutreten, und gerade im gegenwärtigen Augenblick könne sie Front machen gegen die feindseligen Bestrebungen von geplanten Besatzungsmaßnahmen, die angeblich in unserer Heimat durchgeführt werden sollen. Wer solchen Unfug verbiete, begehe ein Verbrechen an der Volksgemeinschaft und habe mit entsprechenden Bestrafungen zu rechnen.

Zur Frage der Jugendheimelme legte der Kreisleiter dar, daß heute alle Takte

Die deutsche Geschichtswissenschaft und ihre Aufgaben

Von Prof. Th. Mayer-Marburg-L.

Die Geschichtswissenschaft ist eine politische Wissenschaft und wird deshalb eine Neugehaltung nicht unabhängig von der Gegenwart und von den Fragen, die sich aus dieser ergeben, sondern als Arbeitsfeld: in der gerade darin liegt die ewige Gegenwart des Geschichtswissenschaftlers, daß sie immer wieder in ein enges Verhältnis zur Gegenwart gebracht werden kann. Das von der Gegenwart Probleme und Aufgaben empfängt und dadurch für die Gegenwart wichtig ist. Die Forschung stellt den Verlauf der Ereignisse fest; die Weltanschauung, die Gegenwart bestimmt den Zeitpunkt, von dem aus das Geschichtsbild zu betrachten ist; von ihr wird die Fragestellung für die Geschichtsschreibung bestimmt. Der Krieg, der eine geistige Revolution von unbeschreiblichem Ausmaß bedeutet, hat einer neuen, einheitlichen Weltanschauung in der Weltanschauung vollenden zu helfen. Ein Volk kann aber einen Krieg nur bestehen, wenn es schon vorher im Frieden in seiner geistig-sittlichen Haltung darauf vorbereitet ist. Es kann andererseits die Erfolge des Krieges nur bewahren, wenn es selbstbestimmt weiterarbeitet. Der Kampf der Völker wird im geistigen Leben ständig weitergehen; der Krieg läßt zwar die materiellen Kampfmittel für eine gewisse Zeit unbenutzt in den Vordergrund treten, aber auch im Krieg muß sich die geistige Kraft eines Volkes bewähren.

Bei der Geschichtswissenschaft ist ein gewaltiger Aufschwung seit einiger Zeit in mehrerer Hinsicht aber auch in Bezug auf die Darstellung und Problematik ganz unverkennbar. Aber diese Aufgabe fordert, daß ein Wissenschaftler ein Geschichtswissenschaftler sein muß, der sich der Aufgabe der Geschichtswissenschaft im allgemeinen, der Geschichtswissenschaft im besonderen zweierlei Aufgaben stellen kann. Die Geschichtswissenschaft ist die Wissenschaft der Vergangenheit und die Wissenschaft der Zukunft. Die Gegenwartsaufgaben haben sich mit den Fragen des lebenden Krieges zu befassen, mit dem Kampf um eine europäische Ordnung, mit ihrem geschichtlichen Hintergrund, mit den Kräften, die sie getragen und mit denen, die gegen sie in Verzweiflung und Gegenwehr angekämpft, sie zerstört haben.

In der Vorbereitung einer Geschichte des europäischen 20. Jahrhunderts ist es notwendig, den aufbauenden und zerstörenden Kräfte, die wohl die erste und wichtigste Aufgabe der deutschen Geschichtswissenschaft zu sein. Doch soll darin nur die Gegenwartsaufgabe bestehen, die in einem Programm auf weite Sicht ihre Fortsetzung und Wollendung finden soll. Hat ein Sofortprogramm eine unmittelbare, trennende Frage zum Gegenstand einer Behandlung von verschiedenen Seiten, so soll mit dem Programm auf weite Sicht eine Aufgabe umrissen werden, die der geschichtlichen Bestimmung des deutschen Volkes entspricht und für die deutsche Geschichtswissenschaft für längere Zeit gelten soll. Wenn die Geschichtswissenschaft gegenwärtig und gegenwärtig wichtig sein soll, wenn sie an der Zukunft des Volkes mitarbeiten soll, dann muß der Historiker in jenen Kategorien und in jenen Klängen denken, in denen sich das gegenwärtige Leben abbildet. Diese Aufgabe scheint in einer Geschichte des europäischen 20. Jahrhunderts in Europa und in der ganzen Welt gegeben zu sein, wobei aber die Ausrichtung besonders auf den deutschen Anteil, auf die führende Stellung des deutschen Volkes erstrebt sein soll. Es ist also nicht an eine Weltgeschichte gedacht, auch nicht an eine Geschichte der einzelnen Länder und Völker, die als Summe eine Art Weltgeschichte abgeben soll, sondern eine Geschichte der germanisch-deutschen Welt seit den ältesten Zeiten.

Zur Darstellung soll aber nicht nur die politische Geschichte gelangen, sondern schließlich das geistliche Leben; vor allem soll die Geschichte der Bildung der germanischen Völker und Staaten, aber auch der germanischen Kultur in breiterem Ausmaß behandelt werden. Von dieser inneren Geschichte aus soll dann die äußere, die Ausrichtung auf das geistliche Leben anderer Völker, der Anteil an der Weltgeschichte schließlich erkannt werden. Wir sind heute über das Stadium der Bildung eines einheitlichen Volkes und Staates hinaus und leben nun in der Gemeinschaft der europäischen Völker und Staaten hinein; dieser Aufgabe muß auch unsere Geschichtswissenschaft gerecht werden. Ohne in Einzelheiten einzutreten, kann jetzt schon gesagt werden, daß diese Aufgabe, die mit streng wissenschaftlicher Methode durchgeführt werden soll, nicht in kurzer Zeit bewältigt werden kann, sondern sehr lange



Der Hut geht hoch — die Mine auch! Mine mit einer humorvollen Aufschrift auf Deck eines deutschen Kriegsschiffes.

Der Bericht des OKW:

Angriffe auf kriegswichtige Ziele in England

Berlin, 9. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Einzelne Kampflinien griffen gestern bei Tage und in der Nacht kriegswichtige Ziele in den Midlands und in Süd-England erfolgreich an.

Im Mittelmeerraum erzielte die deutsche Luftwaffe bei rollenden Angriffen gegen Flugplätze auf der Insel Malta und den Salen in Lateinamerika und Suezkanalern. Ansehebrüche Brände entstanden. Der Feind warf in der letzten Nacht mit wenigen Flugzeugen an drei Stellen Bomben auf Wohngebiete in Westdeutschland.

Von drei feindlichen Flugzeugen, die nach Norwegen einzufliegen versuchten, wurden zwei abgeschossen.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Fliegerobd eines japanischen Admirals

Tokio, 9. Febr. (Nachricht des N.H.). Nach Mitteilung des Marineministeriums verunglückte Admiral Baron Osumi, Mitglied des Obersten Kriegsrates und 1931 bis 1933 Marineminister, bei einem Flug von Kanton nach Sainan. Osumi befand sich auf einer Verbindungsstelle in Sainan, begleitet vom Kommandanten Enno und vier anderen Offizieren. Da die Maschine ihr Ziel nicht erreichte, führten Marine- und Landeinheiten sofort unangenehme Suchaktionen durch, wobei die Leberreste des Flugzeuges am Ufer des Saitamaflusses gefunden wurden. Unter dem Segel der Luftwaffe und der Marine ließ eine Landungsabteilung zur Unglücksstelle vor. Es ist anzunehmen, daß die gesamte Besatzung des Flugzeuges getötet wurde. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Italienische Luftwaffe in reger Tätigkeit

Rom, 9. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Aktionen britischer Charakter. Unsere Luftwaffe bombardierte in Zielangriff vier Flugplätze feindlicher Stellungen und Zentren. Desolieren wurden einige Ziele der Stützpunkte von Peneza und Navarino getroffen. Im Verlauf dieser Aktionen wurden ein Flugzeug vom Heereszyp sowie eines vom N.H.Zyp abgeschossen.

Im westlichen Mittelmeer wurde eines unserer Erkundungsflugzeuge von drei Jagdflugzeugen vom Heereszyp angegriffen, von denen eines abgeschossen wurde.

In Nordafrika kämpfte britische Charakter in der südwestafrikanischen Senke. In Nordafrika erregte der Feind im Abschnitt von Mersa Matruh die zurückgefallen wurden. In der Somaliafront wurde ein Angriff gegen eine unserer Stellungen durch einen Gegenangriff zurückgefallen.

Unter Luftwaffe hat an den Anlagen mit Zielangriffen und W.G.-Feuer an feindliche Truppen, Kampfmittel und Anlagen unermüdet teilgenommen. Der Feind wurde in der Nacht vom 7. auf 8. Februar zwei Mal durch die deutsche Luftwaffe angegriffen. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurde ein Flugzeug abgegriffen. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurde ein Flugzeug abgegriffen. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurde ein Flugzeug abgegriffen.

Im Westlichen Mittelmeer bombardierten unsere Luftwaffe feindliche Flugzeuge in der Nacht vom 7. auf 8. Februar. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurde ein Flugzeug abgegriffen. In der Nacht vom 8. auf 9. Februar wurde ein Flugzeug abgegriffen.

Der Führer hat dem Vater und Großvater des Führers Erhard Heide in Holzhausen am 8. Februar ein Briefchen geschrieben, in dem er die Bedeutung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Kulturarbeit für die deutsche Nation und Weltöffentlichkeit würdigt.

Mit deutschem Schnellboot ran an den Feind

Verfehlung der „Angularity“ - Rettung britischer Seeleute aus Seenot

Von Kriegsberichterstatter Leisegang

9. Februar. (PK) Wir hatten mit zwei Schnellbooten um 2 Uhr abends in der eigentlichen Position zu stehen. Die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmung waren gegeben. Die See war ruhig, der Wind ablandig, kaum eine Bewegung war im Boot zu spüren. Leichter regelte sich später leichte Windstöße am Himmel, und kaum waren wir über die englischen Minenfelder hinaus, da brühe es anhebend auf. Aus Seezonen zwei um Nachmittag wurde langsam aber stetig Seezonen vier bis fünf.

Während auf die Minute fast erreichten wir unsere Position und legten uns auf die Lauer. „Alle Mann zum Ausguck!“ Die Wachposten waren abgestellt, die führenden Besatzungen von den Dören gezogen, um für jedes Geschütz gewappnet zu sein.

Aber plötzlich erkannten wir einen Schatten durch das Glas. Ganz allein schwamm er friedlich auf weiter Fluß. Wir verständigten uns mit unserem Stollenboot: Das hatte ihr auch bereits ausgemacht und hielt ihn für einen englischen Wachposten. Was tun? — Mit einem Torpedo ranachen und uns unter Umständen andere Angriffsmöglichkeiten ergeben lassen?

Inzwischen waren wir näher herangekommen und konnten nun deutlich erkennen, Zeit erfordern wird. Zahlreiche Vorbereitungen, Taschenforschungen und Problemformulierungen werden noch notwendig sein. Es ist daher auch klar, daß die Durchführung einer solchen Aufgabe nicht ohne weiteres abgeschlossen werden kann und soll. Es soll nicht eine Aufgabe für die jetzige Generation von Offizieren sein, sondern für länger Gehalt haben, es soll jederzeit jungen Offizieren die Möglichkeit gegeben sein, mit eigenen Arbeiten in den Plan einzutreten, neue Problemstellungen und neue Gesichtspunkte herbeizubringen, also den Plan weiter anzuhalten und ihn dadurch lebendig zu erhalten.

das der Schatten Fahrt machte, also wahrhaftig kein Wachposten war.

„Alles zum Torpedoausschiff!“ Jeder Mensch, dem die dramatischen Kriminalreize nur noch ein mildes Köpfchen zu entlocken vermögen, müßte einmal die Sekundenpanne Zeit nach einem solchen Beschluß erleben, um wieder ein Gefühl für Spannung zu bekommen. Die Torpedoflappen sind geöffnet. Wie ein Pfeil drängen wir auf den Gegner los, lösen in geringer Entfernung von ihm den Torpedo, um dann hart abzubreden. In den meisten Fällen ist dann die Hölle los. Feindliche Feuerkräfte, deren Schuß wir ein Opfer entrichten haben, erheben mit ihren Frontbomben der Dürren, Krümmen, Flak und W.G.-Geschosse prasseln in nächster Entfernung von uns ins Wasser. Eine Jagd auf Leben und Tod geht an.

Dießmal nichts von alledem. Noch leben wir am Anfliegen der Detonation, wie unter Torpedo sich vernehmend ins Wasser eintrifft. Alles das spielt sich derzeit schnell ab, daß der Feind überhaupt nicht mehr die Zeit zu artillerieähnlicher Gegenwehr findet. Hämischler drauf umfällt uns diese Dürren. Wieder das übliche Schauspiel. Unheimlich gerade, dieses Nichts, als

wenn hier niemals ein Angriff stattgefunden hätte.

In diesem Augenblick, als wir uns den nächsten Hände schloßen, das Salzwasser aus den Augen und von den Lippen riefen, gibt unser Kommandant einen Befehl, der in unserer Lage vielleicht nur einem Deutschen eigenartig ist. Er feuert sein Boot auf Untergangsstelle. „Viel Licht können wir mir noch Menschenleben retten!“

Das das bedeutet, ermittelte vielleicht nur der Schnellbootfahrer. 15 Minuten halten sich beide Boote an der Stelle der Katastrophe auf, entziehen langsam den ersten wie auch dem zweiten Wachposten der Engländer dem sicheren Tod. Das ist eine Rettungsmaßnahme, wie sie Schnellbooten nur ganz selten beschließen ist. Eine Rettungsmaßnahme an einem Gegner, der sich selbst nicht selbst, deutsche Seinerfahrzeuge und -Flugzeuge anzuheben, der auf deutsche Schiffbrüche an wiederholten Malen W.G.-Feuer erwidert, aber wie ein Kind im Paradies-Raum, vom sicheren Standort aus höhnisch auf ihnen vorüberfährt.

Von den Wachposten, die nach einem warmen Orag sehr schnell wieder umkehrten, erließen wir dann die Aufforderung, unseres leichten Bootes. Es handelte sich um den Dampfer „Angularity“ aus London, der, mit Phosphat beladen und selbstverbräunlich - bemanneter, von Spasmod nach Venezuela unterwegs war. Er gehörte einem von uns gestrichenen Geleitzug an, hatte aber, da er eine Viertelstunde zu spät angelaufen war, den Anfall verpasst. Das Schiff war, nachdem es von unserem Torpedo getroffen worden war, auseinandergebrochen und innerhalb von zehn Sekunden abgedacht, acht Mann der Besatzung mit in die Tiefe gerieten. — Am nächsten Tage meldet der W.G.-Bericht: Ein deutsches Schnellboot verfehlte einen englischen Küstendampfer.

Nicht alles, was SUPPENWÜRZE heißt, ist MAGGI'S WÜRZE!
Wenn Sie Wert darauf legen, nun auch wirklich Maggi's Würze zu erhalten, - so üblich, nachgefüllt aus der großen Maggi-Standflasche - so verlangen Sie klar und deutlich: MAGGI'S WÜRZE!
Man soll und darf sie sparsam verwenden - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.).
Hauptredaktion: Halle (S.).
Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 40

Abonnementpreis monatlich 2,- RM. ...
Montag, den 10. Februar 1941

Vorereitungen größten Stils sind getroffen!

Der Stellvertreter des Führers über den militärischen Verlauf des Winters

Ein sicheres Zermürben Englands

Die „Baule“ arbeitet für Deutschland

Breslau, 9. Februar. Am Sonntag vormittag fand in der Jahrhunderthalle in Breslau die feierliche Amtseinführung des neuen Gauleiters von Niederschlesien, Karl Baule, durch den Stellvertreter des Führers statt. Anschließend wurde am Abend der neue Gauleiter von Oberschlesien, Felix Brandt, in der neuen Gauleiterswohnung in sein Amt eingeführt.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle sprach Rudolf Heß dem neuen Gauleiter von Niederschlesien den Dank für die geleistete Arbeit aus, um dann in kurzen Zügen die Persönlichkeit des neuen Gauleiters zu würdigen. Im Anschluß überreichte Rudolf Heß dem Gauleiter Baule die Ernennungsurkunde des Führers.

Rudolf Heß sprach dann vom politischen Kampf, der in Schlesien geführt worden sei und erinnerte daran, daß gerade in Schlesien das höchste Interesse des Reiches an der Bekämpfung des Feindes besteht und vor der Geschichte unverwundbar Ausdruck gefunden habe. Trotz des namenlosen Widerstands, den durch den Reichsführer Goebbels erregt worden sei, sei der Führer bereit gewesen, sich mit dem Lande, das diese unheimlichen Gebiete raubte, mit Polen gutlich zu einigen, damit seinem Volke der Frieden erhalten bleibe. Sondern, so betonte Rudolf Heß, „der zur Umgebung des Führers gehört, kann begreifen, wie kein anderer Sinnen und Verstand und Willen ausgedient hat, auf die Feindschaft der Kultur und auf die Befreiung des Lebens der deutschen Menschen, wie er beabsichtigt war, den sozialen Aufstieg der Massen zu ermöglichen — wie er beabsichtigt war auf den Bau neuer Wohnungen, auf den Bau neuer Werke zur Verfertigung der Maschinen mit Dingen, die sie sich bisher nicht leisten konnten. Alles konnte der Führer alles bewerkstelligen, wenn er seine Stärke vernünftig wollte!“

Die Geschichte wird diejenigen brandschonen, die die ungeschorene Schale auf sich nehmen, Europa in diesen Krieg zu führen, und die anstelle des Führers die reichlichen Aufbaues um Jahre hinaus haben. Gebraucht werden die, die nach dem Vollenstand die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurückweisen, die nach dem Befehl des Führers die abernachmalige Verhandlungsbereitschaft annehmen.

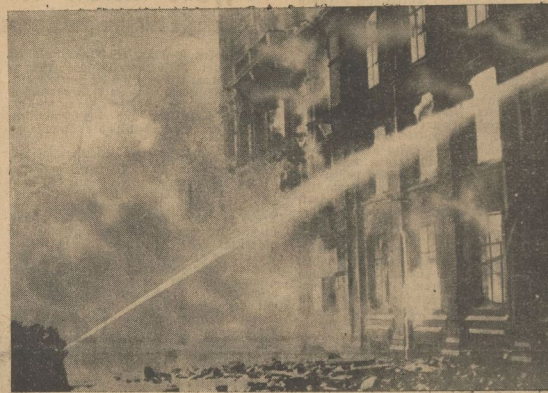
Am Augenblick steht vor allen Deutschen alles andere überflüssig — zielstrebig und lauter die gewaltige Gemeinschaftsaufgabe, die überhaupt denkbar ist: der Krieg, eine Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird im Sieg.

Die „Baule“ des Winters
Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Polenfeldzug, dem Norwegenfeldzug und dem Westfeldzug die Bezeichnung „Baule“ erfunden. Sie nennen also „Baule“ die Zeit, in der gerade kein Sieg durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist unheimlich für sie auch wieder einmal eine „Baule“ — die Baule nämlich, bis sie sich endlich ergibt. Sie sind sich auch durchwegs überlegen davon, daß sich bei uns während dieser „Baule“ allerhand rührt; militärisch, politisch, wirtschaftlich sind Vorereitungen größten Stils getroffen worden. Diesen Winter halten sie nicht wie im vergangenen mittelmäßig lächelnd fest, daß wir unsere Zeit verlieren. Sie selbst isolieren drüben auch nicht, zumindst den Verantwortlichen rambt der Gedanke, was wohl nach der „Baule“ kommt, den Schlaf.

Die Mehrheit der Engländer empfindet ebenfalls den Zustand der „Baule“ als einen sehr zweifelhaften Baule. Eine „Baule“, in der das Zentrum der Gewissheit und noch viele Teile darüber hinaus durch sichere Verordnungen in Erfüllung geleitet werden.

den, weite Teile der großen Bodenanlagen niederbrannten, haben auf diesen die furchtbaren Luftangriffe der Geschäfte erlebt, furchtbare Hochflut- und Lebensmittellager vernichtet wurden — eine solche „Baule“ ist wahrhaftig keine „Baule“. Woche um Woche, Tag um Tag, ja Stunde um Stunde läuft dabei der wirkende Krieg gegen England weiter. Trotz schrecklicher Wetter, in Sturm und Schnee, in Nebel und Vereisungsgefahr liegen die Belagerten unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombentrieb hinterher nach der Insel, die sich ein so früher füllte. Keine Jäger, keine Flak vermag sie aufzuhalten. Fast Nacht um Nacht sind die einen unterwegs, fast Tag um Tag die anderen. Weit hinaus in den Meeren beugen sie ihre Köpfe aus auf der Suche nach Schiffen, die sich Englands Küste nähern, um dann ihre Bomben auf sie abzuwerfen.

Und wie sehen unsere U-Boots-Befehlungen sich wieder und wieder ein im furchtbaren Wintermeer der Nordsee und des Atlantik, das Schiff von Eis überzogen, nicht ruhend, bis jedes Boot wieder Dampf- und Lichter wieder und wieder ein im furchtbaren Wintermeer der Nordsee und des Atlantik, das Schiff von Eis überzogen, nicht ruhend, bis jedes Boot wieder Dampf-



In der britischen Hauptstadt aufgenommen. Vorkämpfer bei Löscharbeiten an einem ausgebrannten Gebäude, das von einer deutschen Brandbombe getroffen wurde.



Einschließung Querschläger aus London

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Vergebens quält man sich in London mit der Frage, was die nächste Zukunft Englands bringen wird. Es bedarf nur eines Blickes in die englische Presse, um an den zahllosen Kombinationen über die deutschen Absichten, der Kritik an den eigenen Zuständen und den nicht eben originellen wie törichten Vorschlägen zu einer Befreiung der materiellen und moralischen Lage Großbritanniens den Grad der allgemeinen Nervosität abzulesen. Die Engländer haben allerdings allen Grund zur Sorge, wenn ihr Ernährungsminister weitere Einschränkungen anfordert, wenn ihr Wehrminister öffentlich angibt, daß die Schiffverleiher nicht mehr ausgedient werden können, und der Beschäftigungsminister eingeleitet, daß die Verfertigung von Kriegsmaterial und Rohstoffen nicht in dem wünschenswerten Maß funktionieren.



Der Stabschef der SA, Victor Lutz veredigt in Prag die SA-Standarder 52. Unser Bild zeigt den Stabschef beim Abscheiden der Front des Ehrensturmes der SA in Prag

Um so schmerzlicher schmeifen die Blitze der bedrängten Inselbevölkerung über den Atlantik, wo sich die britische Diplomatie die erbitterteste Mühe gibt, teils durch schamlose Betteln, teils durch umwandelnde Vorberatenen rangeletzte Geleitzungen, die unter dem Schutz der Torpedoboots an der Küste und ihre Anträge an-

Um so schmerzlicher schmeifen die Blitze der bedrängten Inselbevölkerung über den Atlantik, wo sich die britische Diplomatie die erbitterteste Mühe gibt, teils durch schamlose Betteln, teils durch umwandelnde Vorberatenen rangeletzte Geleitzungen, die unter dem Schutz der Torpedoboots an der Küste und ihre Anträge an-

Um so schmerzlicher schmeifen die Blitze der bedrängten Inselbevölkerung über den Atlantik, wo sich die britische Diplomatie die erbitterteste Mühe gibt, teils durch schamlose Betteln, teils durch umwandelnde Vorberatenen rangeletzte Geleitzungen, die unter dem Schutz der Torpedoboots an der Küste und ihre Anträge an-